Brüel – Roter See
Winteranbaden mit Badezuber am 21.12.2014

So, zweiter Versuch, einen Bericht über den Besuch des Roten Sees zu schreiben.

Eigentlich wollte ich das ja schon im letzten Jahr tun, denn da waren wir ja auch schon dort. Damals scheiterte diese Aktion daran, dass uns der Veranstalter, Jörg-Peter Krüger bzw. eine Reporterin, die auch in diesem Jahren da war, versprochen hatten, Bilder von der Veranstaltung zu schicken, aber diese nie bei uns ankamen. Peter sagte uns dazu, dass er im Umgang mit Mails und ähnlichem nicht so bewandert ist und der Gestalter der Homepage über dieses Ferienobjekt (www.rotersee.de) einfach nicht dazu gekommen ist. Dazu ist zu sagen, dass Peter dafür alles andere umso besser im Griff hat und die Homepage mir zumindest so gefällt, dass sie allein schon Lust macht, da mal hin zu fahren.

Zuerst habe ich alle Leute eingesammelt, also meine Seehundkollegen Peter, Gerlinde und ihren Peter und zum Schluss Frank. Der hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch richtig gearbeitet, mit Weihnachtsbäume schlagen und Verkauf. Für den fing Weihnachten dann auch richtig an. Der Arbeitsstress fiel ab von ihm, wie eine zu enge Jacke und er war auch entsprechend gut drauf. Er ist dann von Bossow aus gefahren und er kennt die Gegend dort recht gut, zudem kann er sich, im Gegensatz zu mir, merken, wo er im letzten Jahr war. Damit war dann auch alles, was irgendwie anstrengend für mich hätte sein können, erledigt. Allerdings ist mir später klar geworden, dass die Anreise nicht so ohne ist.

Aus Hamburg war Gero gekommen. Den hatte ich auch mit der Veranstaltung so heiß gemacht, dass er extra angereist ist. Dann hatte ich ihn aber selbst total vergessen und war ganz erstaunt, als er plötzlich vor mir stand. Immerhin hat er mir gesagt, dass auch er ganz begeistert von der Veranstaltung war. Der Ärmste war aber mit Zug und Fahrrad gekommen und hatte sich schon auf der Hinfahrt etwas verfahren. Da war das ja noch nicht das Problem. Die Anfangszeit war sowieso nicht so bindend, weil Peter ja immerhin wenigstens drei Stunden braucht um den Zuber anzuheizen und auf 35° C Betriebstemperatur zu bringen. Auf der Rückfahrt hat sich Gero dann aber noch mal verfahren und so zwei Anschlusszüge verpasst. Dass hätte ich dann aber schon als recht ärgerlich empfunden.

Der Reiz, dass das Ganze mitten im Wald versteckt und fernab von dem Tumult, der in Städten und Urlauberhochburgen über Weihnachten herrscht, stattfindet, hat den Haken, dass der Ort nicht so leicht zu finden ist. Das Objekt „Roter See“ besteht aus einem Campingplatz und einer Badeanstalt. Der Campingplatz scheint größer als die Badeanstalt zu sein und der Weg dorthin ist auch gut ausgeschildert. Aber dort wollen wir ja nicht hin. Wir fahren zur Badeanstalt.
Dieses Objekt besteht eigentlich nur aus der Badeanstalt selbst, einer wunderschönen Gaststätte und einem weiteren Haus direkt am See, das wohl als Lager und Veranstaltungsraum genutzt wird, damit aber hervorragend zum Umziehen geeignet ist. Man steht nicht draußen und kann die Sachen auch gleich da lassen. Das klappt so gut, das Ulrike aus Schwerin ihren Bademantel gleich ganz da gelassen hat.

Wir waren also, wie geplant, gegen 14^{00} Uhr da. Auch andere Gruppen kamen um diese Zeit dort an. Aus Brüel selbst waren die wenigsten und wo die anderen alle her kamen habe ich vergessen. Ich kann mich nur erinnern dass aus Schwerin von den „Kalkwerder Sprotten“ einige da waren und es gab noch große Wiedersehensfreude, als wir feststellten, dass Ulrike mal zu der Truppe gehörte, mit der die Karin aus Schwerin immer mit den tollen Kostümen unterwegs war. Woher die anderen alle waren, habe ich mir nicht gemerkt. Wer da näheres wissen will, sollte sich an die „SVZ“ halten; die Reporterin hat jede Truppe interviewt und ich hatte schon im letzten Jahr den Eindruck, dass es

ihr dabei um mehr ging als einfach nur einen Job zu machen. Ich kann mich nur daran erinnern, dass der am weitesten angereiste aus Wien kam.

Kurz und gut – gegen $14^{\underline{00}}$ Uhr waren alle eingetrudelt, der Zuber hatte 35° C Wassertemperatur erreicht, am Grill waren die ersten Hähnchenteile fertig gebraten und die

ersten Bratwürste wurden aufgelegt, in zwei Samowaren war der Glühwein warm, einer davon für Kinder und in der Gulaschkanone köchelte eine herrliche Gulaschsuppe. Peter kam gerade mit dem Boot zurück, er hatte noch versucht, etwas Grünzeug aus dem Wasser zu fischen und hatte für alle ein paar lustige Sprüche drauf. Wenn ich mir überlege, dass er Hauptorganisator und -veranstalter war, hatte er die Sache souverän im Griff.

Kurz und gut, es ging dann ohne Umschweife ins Wasser; Peter war der Erste. Da ich ja

dieses mal selbst nicht mitgebadet habe, konnte ich mir das in aller Ruhe ansehen. Einige hatten ganz schön mit der Wassertemperatur von 3 – 4° C zu kämpfen. Aber wenn man bedenkt, dass da einige dabei waren, die das wirklich nur einmal im Jahr machen, war das schon eine ganz schöne Leistung von ihnen. Ähnliche Bilder gab es dann noch einmal, als die Jungs das erste Mal in den Zuber stiegen – man bedenke, das sind gut 30° C Temperaturunterschied. Einige haben darauf, aus Angst um ihren Kreislauf, auch ganz verzichtet.

Aber die meisten tummelten sich von da ab mal im See und dann wieder im Zuber, einige waren vier Mal im See und es gab wider Erwarten nicht einmal so was wie Stau oder Andrang am Zuber. Irgendwann teilte Peter dann mit, dass die höchste Besetzungsdichte des Zubers mit 10 Personen erreicht wäre. Danach löste sich dann alles auf. Einige waren immer noch beim Baden im See, einen der letzten, die ich dort gesehen habe, war Frank, der schien das richtig zu genießen. Er sagte auch, dass er richtig gut drauf wäre, Gerlinde war auch überall zu sehen. Andere hatten sich bereits

wieder umgezogen und widmeten sich dem Glühwein und im Zuber hatte sich auch eine feste Besatzung gebildet, die dort bis zu Schluss blieb und das Leben genoss. Es gab dort auch einen hervorragenden Service von zwei hübschen Frauen; sie reichten Sekt und Zigarren.

Ich habe während der Veranstaltung nicht einen über irgendetwas meckern hören. Die meisten äußerten, dass sie im nächsten Jahr wiederkommen wollen. Peter fing auch sofort an, darüber nachzudenken, ob man zwei Zuber besorgen sollte; typisch für ihn.

Überhaupt bin ich begeistert über das Organisationsteam. Es schienen so viele daran gar nicht

beteiligt gewesen zu sein, Peters Frau …; es sah nach Familienunternehmen aus. Das bedeutet für jeden sicher recht viel Arbeit. Na gut, das Team schien recht gut eingespielt zu sein und ein wenig Begeisterung an der Sache, würde auch mich über vieles hinweg sehen lassen. Bleiben aber immer noch die Kosten der Veranstaltung, ich möchte nicht wissen, was allein das Ausleihen, der Transport und Betrieb des Zubers gekostet haben und die paar Zuschauer werden da nicht viel eingebracht haben.

Wir haben Peter, wie schon im letzten Jahr noch etwas Geld gegeben, aber das dürfte an den tatsächlich entstandenen Kosten wenig geändert haben. Darum haben wir ihm auch empfohlen, im nächsten Jahr ruhig, wie allgemein üblich, eine Startgebühr zu erheben. Außerdem weiß er dann schon im Vorfeld besser, wer denn nun eigentlich kommt. Mit uns schien er z.B. so sicher nicht gerechnet zu haben, dazu war er zu erfreut, als wir da auftauchten.

Im Nachhinein fiel mir auch ein, dass drei, vier Jugendliche, die im letzten Jahr da waren, und dort auch ordentlich gebadet haben, in diesem Jahr fehlten. Wenn ich bedenke, dass dort genau nebenan eine komplette Badeanstalt mit 25 m – Strecke existiert, und Jugendliche doch unsere Zukunftsträger sind, wären das doch die idealen Voraussetzungen für einen neuen Winterbade – Club.

Aber das ist Zukunftsmusik, ich werde das dem Peter auch mal stecken. Wir freuen uns erst mal auf das nächste Jahr und da werde ich dann auch wieder mit baden.

Eis frei!

Seehund Rüdiger